

Schleifsäcke

Dienen dem Transport von Hab und Gut des Höhlenforschers. Sie werden aus belastbaren Kunstfasergeweben angefertigt und meist zur Erhöhung der Verschleißfestigkeit sowie zum Abweisen von Wasser und Schmutz mit PVC beschichtet.

Die Auswahl des Schleifsackes

Unabhängig von Preis und Qualität des Fabrikates ist festzustellen, dass der Schleifsack den am härtesten beanspruchten Gegenstand der Ausrüstung darstellt. Trotz stabiler Materialien und noch so guter Verarbeitung handelt es sich beim Schleifsack um einen Verschleißgegenstand. Dies sei nur gesagt, um Enttäuschungen zu vermeiden, denn auch teure Spitzenprodukte können nach einigen härteren Touren ernste Schäden aufweisen.

Wichtig sind hingegen neben verstellbaren Trägern auch Griffe an möglichst vielen Seiten am Schleifsack, dies gehört jedoch ohnehin zur Standardausstattung bei ziemlich allen Fabrikaten.

Als Verschluss dient im Normalfall eine Schnur, die durch den Rand des Sackes gefädelt wird, mit deren Hilfe kann der Sack auch durch Engstellen gezogen oder am Gurt abgehängt werden. Manche Anbieter liefern Schleifsäcke mit sehr dünnen Schnüren aus, deren Verknotungen sich dann schwer lösen lassen bzw. bei starker Verschmutzung nicht mehr gut zu fassen sind. Solche Schnüre sollten tunlichst durch dickere ersetzt werden. Das Tragen schwerer Schleifsäcke am Rücken während Schachtbefahrungen ist nicht empfehlenswert, da dies den Schwerpunkt des Höhlenforschers hebt (Ausnahme: Steinschlaggefährdete Schächte). Zusätzliche Zugverschlüsse ermöglichen sogar die Befüllung des Sackes über seine eigentliche Höhe, sind jedoch ansonsten eher störend.

Große Schleifsäcke haben einen Vorteil: man kann viel einfüllen, aber auch den Nachteil, dass man viel einfüllt. Sie dann durch Engstellen zu quetschen, ist sehr anstrengend und zeitraubend, nicht selten ist Kameradenhilfe nötig. Daher gilt: "So groß als nötig, so klein wie möglich"

Sonderformen

Der Segen wasserdichter Transportsäcke ist aus der Canyoning-Branche über uns gekommen, hinsichtlich ihrer mechanischen Eigenschaften dürfte sich aber leider keine allzu lange Lebensdauer im Höhlengebrauch einstellen. Die Umkehrung der Innovationsfolge lässt sich ebenso zeigen: Säcke mit (ungewollten) Löchern sind in der Höhlenforschung seit Alters her bekannt, werden aber nun auch im Wassersport eingesetzt (mit gestanzten Löchern im Handel erhältlich) um einen schnellen Wiederaustritt des Wassers zu ermöglichen. Des einen Freud, des anderen Leid.

Um Dübelsetzausrüstung und weitere Hilfsmittel der Technik zu verstauen und am Gurt zu befestigen, werden eigene Dübelsetzertaschen sowie sehr kleine Schleifsäcke angeboten.



Bewährt haben sich Schleifsäcke mit folgenden Merkmalen:

- Griff am Boden
- Griff an der Seite, optional auch an beiden Seiten
- eine Schnur dient zum Verschließen sowie zum Anhängen (sie soll lang genug sein, damit der Sack beim Aufstieg am Seil nicht stört, wenn er unter dem Gurt hängt)
- optionaler zusätzlicher Zugverschluss (ist aber vor allem in lehmigen Höhlen nicht praktisch)

Merke: ein Karabiner zum Anhängen soll sich immer an der Schleifsackschnur befinden!

